

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

147 (14.12.1886)

Durlacher Wochenblatt.

№ 147.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 14. Dezember

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erlischt man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 10. Dez. Gestern ist der Leib-
arzt Geheimrath Dr. Tenner wieder hier ein-
getroffen und hat über das Befinden Seiner
Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs sehr
befriedigende Nachrichten mitgebracht. Der Auf-
enthalt in Cannes ist Seiner Königlichen
Hoheit bisher sehr gut bekommen und hat die
allgemeine Kräftigung erfreuliche Fortschritte
gemacht, welche dem günstigen klimatischen Ein-
fluß dieser Winterstation wesentlich zugeschrieben
werden können.

* Durlach, 11. Dez. [Ergebniß der Vieh-
zählung vom 3. Dez.] Pferde 304, Esel 3,
Farren 13, Kühe 463, Kalbinnen 102, Ochsen
und Stiere 11, Kälber 20, Schafe 13,
Schweine 758, Ziegen 222, Bienenstöcke 27,
Gänse 209, Enten 150, Tauben 648, Hühner 1868.
v. Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach:
Pferde 28, Rindvieh 152, Schafe 300, Schweine 12,
Federvieh 134.

□ Durlach, 12. Dez. Ergebnis der Jagd-
verpachtung auf hiesiger Gemarkung:

Bezirk	Gemarkung	Anschlag	Gebot
I.	390 Hektar	M. 500	M. 500
II.	700 "	" 700	" 405
III.	260 "	" 300	" 335
IV.	450 "	" 300	" 310
V.	620 "	" 600	" 1000

Bezirk II., Füllbruch zc., ist einer nochmaligen
Versteigerung auszuweichen, da der Anschlag nicht
erlöst ist.

□ Durlach, 13. Dez. Feuerversiche-
rungs-Anschläge auf 1. Dezember: Stadt
Durlach M. 9,398,400; v. Schilling'sche Ge-
markung Hohenwettersbach M. 177,150.

Deutsches Reich.

* Nach viertägigem Aufenthalte in der Reichs-
hauptstadt hat der erlauchte Gast des Kaisers,
Prinz-Regent Luitpold von Bayern,
Berlin am Freitag Mittag wieder verlassen,
um über Dresden nach München zurückzukehren.
Die Bedeutung dieses Besuches ist in der Tages-

presse schon hinlänglich hervorgehoben worden
und brauchen wir daher nicht nochmals dieselbe
zu betonen, nur sei es gestattet, auf den außer-
ordentlich herzlichen Verkehr, den der Prinz
während seines Aufenthaltes am Berliner Hofe
mit dem Kaiser wie mit den übrigen Mitgliedern
des Kaiserhauses gepflogen hat, hinzuweisen,
denn hieraus erhellt am besten, wie innig sich
die Beziehungen zwischen den Häusern Hohen-
zollern und Wittelsbach gestaltet haben. Kaiser
Wilhelm ließ es sich auch nicht nehmen, seinen
fürstlichen Freund bei dessen Abreise persönlich
bis zum Bahnhofe zu geleiten und nahmen hier
die beiden Fürsten einen innigen Abschied von
einander. — Der Prinz-Regent hat seinen
Aufenthalt in der Reichshauptstadt meist zur
eingehenden Beschäftigung der reichen Kunstschätze
derselben verwendet, doch verdient auch ein
bedeutungsvolles politisches Moment aus diesen
Tagen registriert zu werden: Die Ansprache,
welche der Prinz-Regent am Donnerstag beim
Empfange der bayerischen Reichstagsmitglieder
an dieselben gerichtet hat. In warmen, ein-
dringlichen Worten legte der Prinz den Vertretern
seines Landes die rasche und zustimmende Er-
ledigung der Militärvorlage an's Herz und als
der Vizepräsident des Reichstages, Freiherr
v. Frankenstein, hierauf erwiderte, daß die
Vorlage vom politischen wie finanziellen Gesichts-
punkte aus die strengste Prüfung zur Pflicht
mache, bemerkte der Prinz-Regent, daß auch er
sich der großen Wichtigkeit einer Mehrbelastung
des Volkes voll bewußt sei, daß aber unter allen
Umständen die Sicherheit des Vaterlandes zuerst
entscheiden müsse.

* Am Freitag Nachmittag 4½ Uhr traf
Prinz Luitpold mit seinem Gefolge auf dem
böhmischen Bahnhofe in Dresden ein, woselbst
großer Empfang stattfand. Von den Mitgliedern
der sächsischen Königsfamilie waren außer König
Albert selbst noch Prinz Georg und der künftige
Thronerbe, Prinz Friedrich August, zur ersten
Begrüßung des erlauchten Gastes auf dem Bahn-
hofe erschienen. Im Residenzschlosse begrüßte

sich dann der Prinz-Regent mit der Königin
Karola und den übrigen Mitgliedern der könig-
lichen Familie; nach den getroffenen Dispositionen
dürfte der Prinz-Regent am Samstag Abend
Dresden wieder verlassen haben, und dann ohne
weiteren Aufenthalt nach der bayerischen Haupt-
stadt zurückgekehrt sein.

Dresden, 11. Dez. Der König hat dem
Prinz-Regenten Luitpold das 3. sächsische
Infanterie-Regiment Nr. 102 (Zittau) verliehen.

* Das Interesse an den Reichstagsver-
handlungen hat sich, wie immer, so auch
diesmal, zwischen den Plenar- und den
Kommissionsberatungen zu theilen, nur daß
gegenwärtig die letzteren den Vorrang vor den
Plenarberatungen haben. Wenigstens gilt
dies von der Militärkommission des Reichstages,
die bis auf Weiteres über das Schicksal des
Septennatsentwurfes entscheidet und daß die
Verhandlungen der Kommission ganz im großen
Stytle geführt werden, beweist schon der Umstand,
daß allein die Generaldebatte die drei letzten
Tage der vorigen Woche beanspruchte. Ehe die
Kommission am Donnerstag in die eigentlichen
Beratungen eintreten konnte, mußte sie sich
noch über die Frage der regierungseitig geforderten
Geheimhaltung der Debatten entscheiden,
wenigstens soweit es sich um die als vertraulich
bezeichneten Mittheilungen des Kriegsministers
handelt. Die Kommission hat sich nun bezüglich
dieses schwierigen Falles dahin schlüssig gemacht,
daß es dem „Takte“ der Kommissionsmitglieder
wie der zuhörenden Abgeordneten überlassen
werden soll, in wie weit sie die ihnen gemachten
„vertraulichen“ Mittheilungen der Öffentlichkeit
preis geben wollen oder nicht. Bei der Wichtigkeit
der Sache ist dies ein überraschender und einiger-
maßen bedenklicher Ausweg und nur die Eigen-
thümlichkeit des vorliegenden Falles könnte diesen
Ausweg rechtfertigen. Was nun die sachlichen
Momente der dreitägigen Generaldiskussion an-
belangt, so hat der preussische Kriegsminister
die von ihm angekündigten Diskreten-Eröffnungen
gemacht und noch weitere derselben für die

Fenilleton.

Der Stein der Weisen.

Novelle von Felix Koberich.

(Fortsetzung.)

Der Baron strich seinen langen grauen
Schnurrbart und lächelte spöttisch.

„Tüchtiger Mediziner und Furcht vor dem
Examen!“ wiederholte er langsam, „welcher
Narr hat das herausgebracht? — Niedrige
Familie, weil sie für Deine Gabriele arbeitet?
Das Kleid ist ein Kunstwerk, Deine Tochter
soll sich bei der Künstlerin dafür bedanken.
Obskure Bursche? Lächerlich, es steckt das Zeug
zu einem Geheimen in ihm. — Unnütze
Spieleereien? — Bah, Herr Schwager, ich liebe
den jungen Mann, er ist mein talentvoller
Schüler und —“

Der Baron flüsterte ihm ein Wort ins
Ohr, was den Geheimrath erschreckt zurück-
fahren ließ, sein Gesicht war erdfahl geworden,
seine Augen stierten weitgeöffnet auf den spöttisch
lächelnden Baron.

„Das ist ein schlechter Scherz, Schwager!“

„Ich scherzte niemals mit Dir“, erwiderte
jener ruhig, „ah, lieber Professor!“ wandte er
sich an einen sehr ernsten und noch ziemlich
jungen Mann, welcher soeben mit dem Rektor
der Universtität den Saal betreten, „freut mich,
Sie hier zu sehen, ein alter Freund aus
Amerika, Herr Professor Hillmar von der

Universtität zu Baltimore“, stellte er ihn dem
Geheimrath vor, „mein Schwager von Meers-
burg! — Der Professor ist auch einer von den
obskuren Burschen, lieber Schwager!“ fuhr er
spöttisch lachend fort, „war seiner Zeit ein
armer Schulmeister, der sich durch eigene Kraft
zum Universtitäts-Professor aufgeschwungen.
Nicht wahr, Herr Rektor?“

Dieser neigte zustimmend das Haupt.

„Professor Hillmar hat gezeigt, was Fleiß
und Ausdauer vermögen“, sagte er verbindlich
„sein neuestes pädagogisches Werk, welches er
seinem deutschen Vaterlande gewidmet, ist ein
solches Zeugniß seines Wissens und Könnens.“

Der Professor machte eine verlegen ab-
wehrende Bewegung, während der Geheimrath
sich auf die Lippe biß und dann eine schmeichel-
hafte Phrase hinwarf.

„Niedrige Familie, Bauernsohn!“ fuhr der
Baron unbarmherzig fort, „hat aber doch den
Stein der Weisen gefunden, wie, lieber Schwager?“

Dieser lächelte zerstreut und streckte dann
mit einer sehr verbindlichen Miene dem lang-
sam sich nähernden Friß die Hand entgegen.

„Sind ja ein ganz süperber Tänzer, lieber
Gerold!“ sagte er heiter, kommen Sie, Freundchen,
wir machen eine kleine Promenade durch den Saal.“

Er nickte seinem Schwager zu, ergriff des
jungen Mannes Arm und schritt langsam mit
ihm fort. Der Baron und Professor Hillmar
blickten sich lächelnd an, und ersterer fragte
halblaut: „Habe ich das Problem der Gold-
macherei noch nicht gelöst?“

„Doch, doch“, nickte der Amerikaner eifrig,
„Sie scheinen sogar den echten Stein der Weisen
gefunden zu haben.“

Ja, war denn der arme, verbummelte
Student der Medizin verheert? War das der
hochmüthige Geheimrath von Meersburg, welcher
Arm in Arm mit ihm durch die glänzenden
Säle schritt, ohne sich seiner vor der eleganten
Gesellschaft zu schämen? — Oder war der
Baron wirklich jener unheimliche Zauberer, zu
welchem der Volksmund ihn stempelte und hatte
ihn nur mit einem listigen Blendwerk umgeben,
um schließlich schadenfroh seinen Irrthum zu
verlachen? Er kniff sich selbst in den Arm, um
sich vom eigenen Dasein zu überzeugen und
ließ sich mechanisch auf ein Sopha niederziehen,
das in einem kleinen entfernten Gemach sich
befand, wohin die Ballmusik nur gedämpft drang.

„Ich hoffe, daß ich sie nicht widerwillig
dem Vergnügen entziehe“, begann der Geheim-
rath, „oder wartet vielleicht eine Verpflichtung?“

„Nein, Herr Geheimrath!“ stammelte Friß,
„erst zur Quadrille —“

„Schön, dann können wir hier ungestört
ein wenig plaudern. — Sie interessieren mich,
junger Freund! — ich möchte Ihre Zukunft
mit begründen helfen, meinem Schwager zu
lieb, der große Stücke auf Sie hält. — Aber
— weshalb machen Sie denn eigentlich Ihr
Examen nicht? Bei Ihrem umfassenden Wissen
und fleißigen Studium müßten Sie längst die
Brücke zur ausübenden Praxis überschritten
haben.“

Spezialberatung in Aussicht gestellt. Sie beziehen sich auf die Heeresverhältnisse Oesterreichs, Rußlands und Frankreichs; die speziellen Angaben Herrn v. Bronsart's entziehen sich natürlich der Öffentlichkeit, nur steht soviel fest, daß die vom Kriegsminister angeführten Ziffern über die Heeresstärke, einerseits Rußlands, andererseits Frankreichs größer sind, als man bis jetzt allgemein angenommen hatte. Außerdem stellte der Minister neue wichtige Truppendislokationen in Aussicht, die hauptsächlich zur Verstärkung der östlichen Grenzgarisonen dienen werden. Sonst waren die Verhandlungen zum Theil ein Abbild der Generaldebatte des Plenums über die Militärvorlage; auch in der Kommission wurde die allgemeine politische Lage eingehend erörtert und gaben hierbei die Vertreter des Zentrums wiederholt dem Wunsche Ausdruck, daß das Auswärtige Amt dem Reichstage über den Stand der auswärtigen Politik nähere Informationen zukommen lassen möge. Im Uebrigen hat auch die Generaldiskussion in der Kommission durchaus noch keine bestimmten Anhaltspunkte über das Schicksal der Vorlage gegeben; nur brachten die Redner der Oppositionsparteien — vor Allem Herr Richter in der Freitagssitzung — eine Menge Bedenken und Einwendungen vor, die fast alle mehr oder weniger darauf hinausliefen, daß die allgemeine Lage gar nicht so gefährlich sei und daß auch die Heeresverhältnisse Frankreichs und Rußlands nicht danach angethan seien, die Militärvorlage übermäßig zu beschleunigen. Bereits kann es denn auch als sicher betrachtet werden, daß der Entwurf bis Weihnachten aus der Kommission nicht an das Plenum zurückgelangen wird; hoffentlich bedeutet diese Verzögerung kein ungünstiges Omen für den weiteren Verlauf der Kommissionsverhandlungen!

* Der Reichstag hielt am Freitag nach zweitägiger Unterbrechung wieder eine Plenarsitzung ab, die fast ganz der Spezialberatung des Militäretats gewidmet war, soweit derselbe nicht schon der Budgetkommission überwiesen ist. Den größten Theil der Debatte nahm Kap. 1 der Ausgaben (Kriegsminister) in Anspruch, indem Abg. Richter das bekannte vertrauliche Zirkular des Herrn v. Köller an die Offiziere der Armee behufs Verbreitung konservativer Zeitschriften zur Sprache brachte. Es entspann sich hierüber eine lange, höchst unerquickliche und zum Theil scharf persönliche Auseinandersetzung einerseits zwischen dem konservativen Abgeordneten Herrn v. Köller und den freisinnigen Abgeordneten Richter, Richter und Dirichlet andererseits, denen sich von den Sozialdemokraten Abg. Kayser anschloß, auch der preussische Kriegsminister griff wieder-

„Ich war ein Thor“, gestand Friß mit einem muthigen Anlauf, „werde aber jetzt im Sturmschritt die Brücke erobern.“

„Recht so, — Kühnheit führt stets ans Ziel“, lächelte Herr von Meersburg befriedigt, „aber dieses Ziel muß hoch gesteckt sein, um das Glück heimzuführen. Ich habe Großes mit Ihnen im Sinne, und würde, falls Sie den Hoffnungen, die ich auf Sie gesetzt, entsprechen, keinen Ihrer Wünsche, deren Erfüllung in meiner Macht läge, meine Einwilligung versagen. Erzählen Sie mir nun von Ihrer Familie, Ihren Plänen, Ihrem Studium, — wir haben Muße bis zur Quadrille, welche Sie doch mit meiner Tochter tanzen werden?“

Friß verneigte sich mit leuchtenden Augen. — Dann erzählte er freimüthig von seinen Eltern, seiner Jugend und der eigenen Thorheit, welche ihn der Wissenschaft beinahe abtrünnig gemacht. So vergingen die Minuten im Umhören, bis der Geheimrath ihn selbst an seine Pflicht erinnern mußte.

„Ich erlaube Ihnen, bei meiner Tochter die mir obliegenden ritterlichen Pflichten zu übernehmen“, setzte er mit bedeutungsvollem Lächeln hinzu und wie berauscht flog der junge Mann in den Ballsaal, um die schöne, von Verehrern umschwärmte Gabriele zur Quadrille zu führen. Er hielt den seligen Augenblick fest und trank den Becher des Glücks mit vollen Zügen, ohne über das Wunder, welches ihn in dieses Märchenreich versetzt, weiter nachzugrübeln.

holt in diese Debatte ein. Die ganze Angelegenheit ist indessen zu unerquicklich, um des Näheren darauf einzugehen. Das fragliche Kapitel wurde schließlich genehmigt und der Rest des Militäretats ohne wesentliche Debatte bewilligt, ebenso der Etat des Reichstages; am Samstag pausirte der Reichstag abermals.

* Der Reichskanzler befindet sich seit einigen Tagen leidend und ist hierdurch seine für Mitte dieser Woche in Aussicht gestellte Rückkehr von Friedrichsruhe nach Berlin wieder sehr fraglich geworden.

* Ueber die Abgrenzung der Macht-sphären Deutschlands, Englands und Frankreichs in Ostafrika, sowie über die Abgrenzung des Sultanats Zanzibar soll eine allseitig befriedigende Verständigung erzielt worden sein.

— Der kühne Führer des schwachen preuß. Detachements im Gefecht von Langensalza, welcher sich am 27. Juni 1866 so fest in die ihm fast dreifach überlegene hannoversche Armee einbiß, daß dieselbe am anderen Tage kapituliren mußte, der Generalleutnant a. D. v. Flies, ist am 10. d. M. in Wiesbaden im Alter von 85 Jahren gestorben. Nach dem Feldzuge 1866 ist v. Flies noch eine kurze Zeit als Kommandant von Altona im aktiven Dienst geblieben und hat sich dann bald in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen.

Schweiz.

* Das Branntweinmonopol erfährt in der Schweiz ein besseres Geschick als in Deutschland. In der Freitagssitzung des Schweizer Nationalrathes wurde der Branntweinmonopolentwurf nach artikelweiser Verathung mit allen gegen 6 Stimmen bei der Generalabstimmung genehmigt. Die Annahme der Vorlage durch den Ständerath gilt ebenfalls als gesichert. Der Reinertrag des Monopols nach dem angenommenen Entwurfe wird seitens des Bundesrathes auf 8,820,000 Frs. geschätzt.

Oesterreichische Monarchie.

* In voriger Woche sind die oesterreichischen Einzellandtage zu ihrer Winteression zusammengetreten, aber einstweilen erregt der Besuch der bulgarischen Deputation in Wien noch weit mehr Interesse, als das Geklapper des parlamentarischen Räderwerks Cisleithaniens. Die Hauptfrage war, ob die Deputation vom russischen Botschafter, Fürsten Lobanoff, empfangen werden würde; dies ist nun allerdings am Freitag — nicht am Donnerstag, wie zuerst gemeldet worden war — geschehen, aber Fürst Lobanoff soll die bulgarischen Herren nur privatim empfangen und hierbei kein Gehl

Daß auch Gabriele glücklich war, las er in ihrem strahlenden Lächeln, während ihm ihr Blick, der Druck ihrer Hand die Gewißheit einer Gegenliebe gab, auf welche er kaum im Traume gehofft.

Der Zauberer, welcher dies Alles durch das ins Ohr seines Schwagers gestülpte Wort vollbracht, stand an der Seite des Professors Hillmar, strich sich behaglich den langen Schnurrbart und flüsterte: „Gold ist doch die größte Macht!“ (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Dem deutschen Heer, sagt der englische „Standard“, verdankt Europa die 15 Jahre verhältnißmäßiger Ruhe; ohne dasselbe würde der Friede Europas auch nicht einen Pfifferling werth sein.

— Zum Historiographen Preußens als Nachfolger Leopold v. Ranke's ist Professor v. Treitschke in Berlin ernannt worden.

— Fremde Kinder darf man nicht schlagen, hat ein Gericht in Berlin entschieden. Ein Berliner rief Nachbarkindern zu: „Ihr seid ja Schweine, habt mir den Hof besudelt!“ „Sie sind vielleicht selbst eins!“ antwortete ihm ein zehnjähriges Mädchen. Im Nu hatte es einen Kagnetopf weg. Die Eltern wurden bei Gericht klagbar und dieses verurtheilte den Verklagten zu 1 Mark Strafe. Das Kind, sagte es, habe zwar die Ohrfeige vollauf verdient, der Verklagte habe aber kein Recht gehabt, die Ohrfeige auszutheilen.

daraus gemacht haben, daß sie in Petersburg nur eine sehr kühle Aufnahme finden würden. Infolge dessen soll die bulgarische Deputation Willens sein, die Weiterreise, anstatt nach Petersburg, nach Berlin fortzulehen; daß sie aber an der Spree höchstens einen konventionellen Empfang finden wird, ist sicher. Beim oesterreichischen Minister des Aeußeren fanden die Herren aus Bulgarien eine recht freundliche Aufnahme und versicherte sie Graf Kalnoth seiner lebhaften Sympathien für Bulgarien. Zugleich gab aber Kalnoth auch dem dringenden Wunsche Ausdruck, die derzeitige Krisis im Interesse Bulgariens wie des allgemeinen Friedens baldigst einem befriedigenden Ende entgegengeführt zu sehen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Deputation in Wien praktisch etwas erreicht haben sollte, zumal sie ja auch vom Kaiser nicht empfangen worden ist.

England.

* Die Weiterentwicklung der irischen Frage hat, wenn nicht alle Anzeichen trügen, zu einem völligen Bruche zwischen den beiden Flügeln der englischen Liberalen geführt. Von diesem Standpunkte aus beurtheilen die englischen Blätter die in vergangener Woche zu London stattgefundene Versammlung der liberalen Unionisten, und die Art und Weise, wie die Gladstone'sche Presse die Kundgebungen der unionistischen Führer bespricht, läßt allerdings erkennen, daß das Tafeltuch zwischen Gladstone und seinen früheren unionistischen Freunden zerschnitten ist.

Frankreich.

* Das neue französische Kabinet Goblet ist noch immer nicht ganz zusammengestellt. Die Hauptschwierigkeit bildet die Besetzung des Ministeriums des Aeußern; Duclerc wie de Courcel haben dasselbe abgelehnt und ist nun der französische Gesandte in Sissabon Billot von Goblet telegraphisch zur Uebernahme des Portefeuilles des Aeußern aufgefordert worden; auch sonst steht die neue Ministerliste noch nicht fest. Jedenfalls wird auch das Ministerium Goblet nur Stück- und Flickwerk bleiben.

Für den Einkauf von Festgeschenken, bestehend in guten Spielen, Apparaten und Utensilien zur Unterhaltung und Belehrung, Bilderbüchern, Jugendschriften u. a. m. machen wir vor Kurzem auf den diesjährigen hübsch ausgestatteten Weihnachts-Katalog der Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oscar Schneider in Leipzig aufmerksam. Die darin angeführten Geschenkgegenstände sind nicht nur belehrend, sondern werden, wie dies der Ruf der bekannten Firma voraussetzt, in empfehlenswerther, guter Ausstattung geliefert. Die kostenlose Zusendung des Weihnachts-Katalogs erfolgt an Jeden, der per Postkarte darum schreibt.

— Die Bauern lassen sich ihre alten Wetterregeln nicht nehmen. Diese lauten für den Dezember: Dezember kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Hüh. — Zieht die wilde Gans nach Süden, ist strenge Kälte uns beschieden. — Rauchfrost in Feld und Garten läßt mildes Wetter erwarten. — Grüne Weihnachtsfeier, Schnee in die Oestereier. — Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter ein Kind. — Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, tanzt Du zu Ostern Palmen schneiden. — Wenn es um Weihnachten feucht ist und naß, so giebt es leere Speicher und Faß. — Sylvester Wind und warme Sonn', verdirbt die Hoffnung auf Wein und Korn. — Sind die Zippen noch da, ist der Winter nicht so nah. — Vom Eis eine Brücke muß zu Weihnacht haben Bach und Fluß. — Fließt jetzt noch der Birkenfaß, dann kriegt der Winter keine Kraft. — Wenn der Nord zu Vollmond tobt, folgt ein langer, harter Frost.

— Was für Seifenblasen treibt die Konkurrenz! In Mühlhausen macht die Seifenfabrik auf der Burg Folgendes in der Zeitung bekannt: „Bei Entnahme für je 1 Mark Waare in unsern Detail-Geschäften überweisen wir eine Marke. Gegen Rückgabe 20 solcher Marken, gleichviel durch wen und von wem gesammelt, verabsolgen wir einen prachtvollen Ring in Gold und Silber gearbeitet nach Auswahl. Die Ringe liegen zur Ansicht aus in den Läden: Auf der Burg und Rathstraße Nr. 849.“

Bezirk
d. J.
von J.
durch
zur
Kloster
Verh.

treffen
rätthe
Kasse

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.

1. H
De
Don

im J
den J
hörig
3. A
geb.
schaft
gegen
wobei
der S
boten
a.

b.
c.
D

Fa
läßt
straß
Do

öffn
W
woju

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die gemeinsame Gemeindefrankenversicherung der Arbeiter betreffend.

Nr. 15,012. Wir bringen zur Kenntniß der Gemeinderäthe des Bezirkes, daß nach Beschluß des Verbands-Ausschusses vom 5. November d. J. nicht nur die Verwaltungskosten vom laufenden Jahr im Betrag von 940 M 01 S auf die beteiligten Gemeinden nach Verhältnis der durchschnittlichen Mitgliederzahl umgelegt, sondern auch von denselben zur Ergänzung der Bestände der Krankenversicherungskasse für das verfloßene und laufende Jahr der Betrag von M 1400.— nach gleichem Verhältnis vorschüsslich erhoben werden soll.

Indem wir ein Verzeichniß der einzelnen Gemeinden hiernach treffenden Beträge beifügen, benachrichtigen wir zugleich die Gemeinderäthe, daß die Anforderung derselben durch den Vorstand der obigen Kasse erfolgen wird.

Durlach den 10. Dezember 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Verzeichniß.

N.º	Gemeinde.	Durchschnittszahl der Mitglieder.	Verwaltungs-Kosten.		Vorschuß zur Kranken-Versicherungskasse	
			M.	S.	M.	S.
1.	Aue	14,75	22	33	33	25
2.	Auerbach	—	—	—	—	—
3.	Berghausen	53,25	80	60	120	05
4.	Durlach	232,25	351	56	523	59
5.	Grödingen	36,00	54	49	81	16
6.	Grünwettersbach	40,00	60	55	90	18
7.	Hohenwettersbach	6,75	10	22	15	22
8.	Jöhlingen	14,50	21	95	32	69
9.	Kleinsteinbach	29,00	43	90	65	38
10.	Königsbach	12,75	19	30	28	74
11.	Langensteinbach	9,50	14	38	21	42
12.	Palmbach	14,50	21	95	32	69
13.	Singen	3,50	5	30	7	89
14.	Söllingen	41,75	63	20	94	12
15.	Spielberg	4,50	6	81	10	14
16.	Stupferich	32,50	49	19	73	27
17.	Untermutschelbach	0,50	—	75	1	13
18.	Weingarten	41,75	63	20	94	12
19.	Wilferdingen	29,00	43	90	65	38
20.	Wöschbach	2,75	4	16	6	20
21.	Wolfartsweiler	1,50	2	27	3	38
Summa		621,00	940	01	1400	00

Königsbach.

1. Fiegenschaftsversteigerung.

Der Theilung wegen werden **Donnerstag, 23. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Königsbach die den Jakob Lechners Erben gehörigen, seither in Nutzung der J. Lechner Wittve Barbara geb. Gräse gewesenenen Fiegenschaften öffentlich zu Eigenthum gegen Termingzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird, nämlich:

- a. 9 Aecker (im Farrenstall, Winkel, 1. Frohthalteich, Etnnertrain, untere Heustett, Ebene, Quilthal, äußere Hege nach), zusammen taxirt zu 1050 Mk.;
- b. 2 Wiesen (Herrentwiesen, Plözer), taxirt zu 120 Mk.;
- c. 1 Acker Krautgarten in den Breitwiesen, taxirt zu 12 Mk. Durlach, 9. Dezember 1886. Schultheis. Großh. Notar.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Frau Accisor Heß läßt in ihrer Wohnung — Mühlstraße 2 —

Donnerstag, 16. Dezember, Vormittags 9 Uhr, öffentlich versteigern: Monnskleider, Schreintwerk, darunter 1 großer Kleiderkasten, 1 Kanapee und verschiedener Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg. Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo	
	Kiloogr.	Kiloogr.		M.	S.
Weizen	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—
Weißstorn	500	500	6	75	—
Hafer, neuer	900	1150	5	70	—
Einfuhr	1400	1650	—	—	—
Aufgestellt waren	250	—	—	—	—
Vorrath	1650	—	—	—	—
Verkauft wurden	1650	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kiloogr. Schweinefleisch 70-80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kiloogr. Heu Mt. 2 50, 50 Kiloogr. Stroh (Dinkel-) Mt. 1 60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 30, 4 Ster Forstenholz 36 Mt. Durlach, 11. Dez. 1886. Das Bürgermeisteramt

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd Distrikt II. der Durlacher Gemarkung (Küllbruch u. s. w. 700 Hektar) wird **Samstag, 18. Dezember,** Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause im Wege öffentlicher Versteigerung verpachtet. Anschlag 700 Mt. Gebot (ohne die Nachgebote) 405 Mt. Durlach, 13. Dez. 1886. Der Gemeinderath: H. Steinmeyer. Siegrist.



Bettflaschen, Haushaltungswaagen, Kaffeemühlen, alle Sorten Schlittschuhe, sowie emaillirtes Kochgeschirr in prima Qualität mit 20% Abschlag; ferner Britannia-Waaren und Bügeleisen empfiehlt, zu Weihnachtsgeschenken passend, im Ausverkauf billigt

L. Morlock, Hauptstr. 1.

Italienische Reizbesen

in großer Auswahl
empfehlte zu billigsten Preisen
Ludwig Lüder, Karlsruhe, Waldstr. 49.

Große Preisermäßigung

auf sämtliche Neuheiten in:
Regenmänteln, Wintermänteln, Jaquettes, Radmänteln, Kindermänteln, Unter- röcke, Cricot-Cailen, Schürzen etc.
Um auf Weihnachten mit meinem reichhaltigen Lager in Damenconfections möglichst vollständig zu räumen, habe ich den Preis obiger Artikel ganz **bedeutend** herabgesetzt.

Eduard Darnbacher,

Kaiserstraße 185, zwischen Herren- u. Waldstr.,
Karlsruhe.

Neue holl. Voll-Häringe,
pr. Stück 6 Pf., 10 Stück 50 Pf., bei
Louis Luger Wth.

Ein Salon-Flügel,

Pracht-Exemplar

von
Ernst Kaps,
Königl. Hofpianoforte-Fabrik
in Dresden,

ganz wenig gespielt, ist wegen besonderer Verhältnisse um die Hälfte des Ankaufs (Mk. 2000) zu verkaufen durch

Ludwig Schweisgut,
Grossh. Hofl., Pianofortelager,
Karlsruhe,
31 Herrenstrasse 31

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich das Sehen und Puzen von

Öfen und Herden

übernehme, sowie das Umsetzen der **Zhon- und Glasur-Öfen** für alle Feuerungen besorge und billigt berechne.

Durlach, den 8. Dez. 1886.
Leopold Müller, Hafner.
21 Lammstraße 21.

Cravatten.

Schöne Neuheiten. Billigste Preise.
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189, **Karlsruhe.**

Für jegige Verbrauchszeit empfehle mein großes Lager feinst. **Kaiseranzug,** alle Sorten **Weißmehl,** alle zur Feinbäckerei nötigen Artikel, sowie schöne, große **Eier.**
Louis Luger Wth.

Empfehlung.

[Durlach.] Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich alle Sorten **Bücherranzen & Schultaschen** zu äußerst billigen Preisen.

Adam Grauli,

Sattler und Tapezier,
11 Kronenstrasse 11.

Unterröcke

jeder Art sehr billig.
Heinrich Cramer.
189 Kaiserstrasse 189, **Karlsruhe.**

Weißgerber & Jurichter,

welche schon auf Ziegen gearbeitet, finden sofort dauernde Beschäftigung in der **Glaeleder-Fabrik** von **Siegfried Herzberg,** Rachen.

Ettlingen.

Unterzeichnete empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Ettlinger Shirting,
Baumwolltuch, Sand- und Taschentücher.

Marie Obert.

227 Kirchenplatz 227.

Eier,

schöne, große, 2 Stück 13 Pf., bei Mehrabnahme billiger, bei
L. Reiskner.

Auf bevorstehende Weihnachten

empfehle ich Kupferne **Gogelhopfformen, Wasserhübel, Bettflaschen,** letztere von 7 Mark an.
J. B. Müller,
Kupfer Schmied in Durlach.

Sparkasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden ersucht, ihre Sparbüchlein der Verrechnung halber längstens bis Ende dieses Monats bei Kassendiener Schönthaler abzugeben.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kasse vom 1.—16. Januar geschlossen bleibt.

Der Verrechner:
Wilh. Bleidorn.

Militärverein Durlach.

Von Frau H. H. Accijors Wth.,

erhielten wir ein Geschenk von

20 Mark,

wofür den herzlichsten Dank auch auf diesem Wege ausspricht

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

II. Zug. Dienstag Abend 8 Uhr: Zusammenkunft in der Traube; vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Mehrere Kameraden.

Wintermützen,

Tuch-, Stoff- & Seidemützen,

sowie

Summi-Hosenträger, passend zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt

Friedrich Kayser,

Sädler und Bandagist.

Auch werden alle Arten Stickerien, als: Hausmützen, Hosenträger, Tabakbeutel, Turnergürtel u. s. w., rasch und billig garnirt.

Ein gelblicher, junger Hund (Rattenfänger) hat sich am Samstag Abend, indem er beim Rintheimer Weg von der Dampfbahn abgesprungen, in hiesiger Gegend verlaufen; gegen Belohnung zuzuführen.

Karlsruhe, Amalienstr. 1.

Milchgäsen,

zwei trachtige, sind wegen Mangels an Platz zu verkaufen; Näheres

Kellerstraße 19.

Ufer, 1 Bttl. in der Höhe, hat auf sechs Jahre zu verpachten

Gabr. Rittershofer Wth.

Das größte

Bettfedern-Lager

von

E. F. Nehroth, Hamburg.

versendet kostenfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfund) neue Bett-

federn für 60 S. das Pfund, sehr

gute Sorte M. 1,25, prima Halb-

daunen M. 1,60 und M. 2.

Bei Abnahme von 50 Pfund

5 % Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare

wird umgetauscht.

Wohnungsveränderung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich nun Lammstraße Nr. 1 Wohnung bezogen habe und bringe zugleich meine Rohr- und Strohflechterei in empfehlende Erinnerung; auch alle Arten neuer Sessel, sowie sonstige Reparaturen werden schön und gut ausgeführt von

A. Rothmund,

Sesselmacher, Lammstraße 1.

Ettinger Straße 14 ist der untere Stock, aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher bestehend, auf 23. April zu vermieten.

Bekanntmachung.

Die treue Anhänglichkeit unseres großen Abonentenkreises (ca. 70,000) verpflichtet uns, unaufhörlich an der Verbesserung und Erweiterung unseres Blattes zu arbeiten, um dasselbe zu einer Zeitung größten Stils zu gestalten. Das rege Interesse, welches in immer höherem Maße alle bürgerlichen Kreise für die wirtschaftlichen Fragen erfaßt hat, veranlaßt uns, den volkswirtschaftlichen Theil unserer Zeitung entsprechend zu erweitern und denselben durch Einrichtung einer **besonderen**

vollständigen Handelszeitung

eine sorgfältige und umfassende Pflege zu widmen. Um dies räumlich zu ermöglichen, wird **fortan unsere Abendnummer in einem Doppelbogen von 8 Folioseiten erscheinen**, wovon die Hälfte für die „Handelszeitung“ bestimmt ist, welche alle wichtigen Nachrichten über Börse, Waarenhandel und Industrie, die Produkten- und Waarenberichte der bedeutenden Handelsplätze des In- und Auslandes, einen sehr vollständigen Kurszettel der Berliner Börse, sowie die Ziehungslisten der wichtigen Loospapiere enthält. Die einzelnen Handels- und Industrie-Zweige sollen periodisch von anerkannten Sachautoritäten durch selbstständige Artikel sachgemäße Beurteilung finden.

Ohne den Abonnementsbetrag zu erhöhen, wird somit der redaktionelle Text unserer Zeitung um ca. 500 bis 600 Seiten jährlich vermehrt werden, und wenn wir die Neueinrichtungen der letzten Zeit als: die **Parlaments-Ausgabe**, die **Montagsnummer** mit dem Feuilletonbeiblatt „Der Zeitgeist“ sowie die Vergrößerung des illustr. Witzblattes „ULK“, hier noch erwähnen, so wollen wir dadurch nur kundgeben, wie sehr wir dem gesteigerten Lesebedürfnis unserer Abonnenten Rechnung zu tragen bestrebt sind. Da auch die sonstigen Leistungen des „Berliner Tageblattes“ auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, seine frische und unabhängige politische Haltung, seine Anstrengungen in Bezug auf rascheste Berichterstattung meistens durch Spezialtelegramme, die reichen belletristischen Gaben aus der Feder unserer ersten Schriftsteller sich allgemeiner Anerkennung zu erfreuen haben, so dürfen wir hoffen, daß unsere oben erwähnten neuen Bestrebungen ebenfalls volle Würdigung finden werden.

Im täglichen Romanfeuilleton des nächsten Quartals erscheint nächst einer reizenden Humoreske von **Otto Girndt**: Das Buch „Genoch“, das neueste Werk von **George Ohnet**: „Sie will es“, ein Roman im Genre von demselben Autor: „Der Güttensbäcker“, welcher s. Bt. so außergewöhnlichen Beifall gefunden hat.

Der Abonnementspreis für das „Berliner Tageblatt“ nebst seinen werthvollen 5 Beiblättern: Illustr. Witzblatt „ULK“, Feuilleton-Beilage „Der Zeitgeist“ und der täglich erscheinenden „Handelszeitung“ beträgt Alles in Allem nur **Mk. 5,25 pro Quartal**. Alle Postämter des Deutschen Reiches nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. **Probenummern sind gratis und franco** von dem unterzeichneten Verlage zu beziehen.

Berlin, im Dezember 1886.

Der Verlag des „Berliner Tageblatt“.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Pariser Corsetfabrik **Anna Lucas,**

Karlsruhe, Kaiserstraße 161, Eingang Ritterstraße.

Um dem verehrl. Publikum Gelegenheit zu bieten, ein praktisches Weihnachtsgeschenk billig einzukaufen zu können, gebe ich von heute an

bedeutend unter Fabrikpreis, solange der Vorrath reicht: **Eine grosse Parthie ausgezeichnete Uhrfeder-Corsets neuester Façon,** früherer Preis Mk. 6.—, jetzt nur Mk. 3.25.

Eine grosse Parthie elegante Fischbein-Corsets neuester Façon, früherer Preis Mk. 7.—, jetzt nur Mk. 4.20.

Außerdem werden sämtliche übrigen Qualitäten meines großartigen Logers bis zum 25. d. Mts. zu **Fabrikpreisen** abgegeben und **Corsets nach Maß** sehr billig angefertigt.

Schriftliche Bestellungen finden prompte Erledigung und genügt die Angabe der Taillenweite, über das Kleid gemessen.

Sämmtliche Artikel zur Feinbäckerei

empfehle in bekannter frischer, guter Waare zu billigsten Preisen

Ed. Seufert.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet

empfehle ich zu billigsten Preisen mein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager in:

versilberten u. Britannia-Gegenständen,

Bier-, Wein-, Punsch- u. Liqueurservicen,

Blumenvasen u. Töpfen jeder Art, Stab- u.

Hängelampen, Servirbretter in jap. Lack,

Eichenholz, Blech und vernickelt, Kaffee-

servicen in decorirtem Porzellan von M. 5.—

an, altdeutschen Steinkrügen u. Sumpen,

darunter sehr hübsche Stücke in II. Wahl zu halben

Preisen, u. s. w. u. s. w.

W. Lichtenfels,

166 Kaiserstraße, Karlsruhe, Kaiserstraße 166.

Dresdener Christbaum-Confect,

1 Kiste enthält circa 450 Stück,

versendet gegen 3 Mark

H. Wiese, Dresden, Caulbachstrasse 33.

Unwiderruflich

am **27.—29. Dezember** 1886 Haupt- und Schluss-

Ziehung III. Baden-Badener Lotterie m. Hauptgewinne i. W. von

50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w.

Loose hierzu à Mk. 6.30, 11 Loose Mk. 63.—, besond. geeignet als willkommenes

Weihnachts-Geschenk

versendet das General-Debit von **Jooss & Ströbel**, Bankgeschäft in

Baden-Baden und Seilbroun am Neckar.

Loose sind auch zu haben bei **Emil Weisk u. G. F. Blum** in Durlach.

Oeffentliche Zurücknahme.

Die beleidigende Aeußerung, welche ich gegen Martin Zoller Ehefrau gebraucht habe, nehme ich hiermit zurück.

Grözingen, 11. Dez. 1886.

Christof Dopf.

Geräucherte

Frankfurter Bratwürste,

1. reines Schweinefett, $\frac{1}{2}$ Kilo

70 Pf., und schöne Rindsdärme

empfehle

Metzger **Chr. Krieg.**

Morgen (Dienstag)

Mehlsuppe

im Gasthaus zum **Flug.**

Ufer, 1 Bttl. an der Wein-

gärtener Straße, ist

aus freier Hand zu verkaufen;

Näheres **Lammstraße 5.**

Kapital auszuleihen.

Aus der Vormund-

schaft von **H. Morlock**

hier sind auf 23. Febr.

1887 **4000 Mark**

gegen Unterpfand aus-

zuleihen. Näheres im Kontor des

Wochenblattes.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 14. Dez., 139. Abon.-Vorstell.

Doktor **Klaus**, Lustspiel in 5 Akten von

Adolf L'Arronge. Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

11. Dez.: **Christine** geb. Sieber, Ehefrau

des Fabrikarbeiters **Wilhelm**

Johann Leibfried, 37 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp**, Durlach.